

Der Riß im Himmel. Clemens August und seine Epoche

Veranstaltungs- und Ausstellungsreihe in: Bonn, Brühl, Jülich, Köln, Miel 13. Mai bis 1. Oktober 2000

In einem zukünftigen Europa der Regionen nimmt das Rheinland nicht nur geographisch eine zentrale Stelle ein. Föderales und regionales Denken haben hier Tradition. Seit den Römern und Karolingern, über das Mittelalter und die Neuzeit bis zur Gegenwart haben Mobilität und Internationalität Leben und Entwicklung geprägt. Offenheit und Flexibilität dokumentieren sich in den architektonischen und künstlerischen Entwicklungen dieses europäischen Kernlandes. Im stetigen Austausch mit den Nachbarn entstanden Kultur- und Zeitzeugnisse, die das Gesicht der kulturellen Landschaft prägen (Kölner Malerschule mit Stephan Lochner, Goldschmiedekunst und Kunstgewerbe der Renaissance, rheinische Barockarchitektur und Malerei).

In groß angelegten kulturellen Veranstaltungen werden in diesem Jahr Vielfalt und Facettenreichtum dieser Region vorgeführt.

1. Gestalt und Epoche

Am 17. August des Jahres 1700 wurde der spätere Kölner Erzbischof und Kurfürst (1723 bis 1761) in Brüssel geboren. Im Jahr 2000 jährt sich sein Geburtstag damit zum 300. Mal. In Personalunion verband er weite Teile des heutigen Bundeslandes Nordrhein-Westfalen als Herzog von Westfalen, als Bischof von Münster und Paderborn seit 1719, Bischof von Hildesheim seit 1724 und seit 1728 als Bischof von Osnabrück. Clemens August, der am 6. Februar 1761 auf der Feste Ehrenbreitstein starb, steht als ebenso farbenprächtige wie zwiespältige Gestalt am Ende der frühneuzeitlichen Entwicklung des Rheinlands. Im Spannungsfeld zwischen Residenz und Metropole, zwischen Landesherrschaft und bürgerlicher Selbstbehauptung im Raum Bonn, Brühl und Köln, werden die Probleme der Epoche in exemplarischer Verdichtung sichtbar.

Nach einem Jahrhundert furchtbarer Kriege waren unter Clemens August Frieden und Wohlstand zurückgekehrt. Nach dem Vorbild des Hofes von Versailles entstanden unter den Kölner Kurfürsten aus dem Hause Wittelsbach prunkvolle Schlösser und hervorragende Gärten. Architekten und Künstler aus ganz Deutschland, Frankreich und Italien verliehen der Hofhaltung den Glanz, mit dem das Gottesgnadentum der absolutistischen Herrscher den Untertanen vor Augen geführt werden sollte. In den Schlössern des Adels und den Häusern der reichen Bürger wurde die höfische Kultur zu einem eigenständigen Lebensstil umgeformt. Doch in der prächtigen Fassade des absolutistischen Staates und der barocken Kultur erschienen die ersten Risse, erzeugt durch den Verlust der religiösen Einheit, die revolutionären Ideen der Aufklärung, den Aufstieg des Bürgertums, die dürftigen Lebensverhältnisse breiter Bevölkerungsschichten. Weil die Risse im sozialen Gefüge negiert, die Umwälzungen in Wissenschaft, Technik und Wirtschaft

Bd. 1, Gotha 1904 (Repr. 1992), S. 246. Dagegen datieren *Lemcke* und *Bethe* diesen Bau nach 1503, bezugnehmend auf die Information des Chronisten *J. von Wedel*, der in den Jahren 1581 bis 1606 das „Hausbuch des Herrn Joachim von Wedels auf Krempzow Schloss und Blumberg erbgesessen“ schrieb, veröffentlicht in *Tübingen* 1882, S. 15 über den Anspruch Boguslaws auf die Hälfte von „albtöter gassen“, die als Pelzerstraße (poln. Kusnierska) parallel zum heutigen Südflügel identifiziert, mit „aldböterberk“ verwechselt wurde.

⁴⁴ *Z. Boras*, *Ksiazeta Pomorza Zachodniego*, Poznan 1996, S. 185.

⁴⁵ *Dziurla*, *Zamek...*, S. 20 und *ders.*, in: *Dzieje Szczecina*, Red. *G. Labuda*, Bd. 2, Warszawa/Poznan 1985, S. 723 vermutet Gregor Hauser aus Frankfurt/Main als den Baumeister des spätgotischen „Großen Hauses“ (ab 1519 Baumeister des Stephanus-Doms zu Wien – *Thieme/Becker*; Allg. Lexikon der Bild. Künstler, Bd. 16, 1923, S. 141).

⁴⁶ *Radacki*, *Zamki ksiaziece ksiestwa Zachodniopomorskiego*, in: *Sztuka Pomorza Zachodniego*, Red. *Z. Swiechowski*, Warszawa 1973, S. 157; *ders.*, *Mecenat ksiazat zachodniop. W XVI i XVII w.*, in: *Funkcja dziela sztuki*, Warszawa 1972, S. 154–55. In der Westwand wurden 1968 das Relikt einer Eckkonsole mit drei Rippen und Fragmente von Schildbögen gefunden. 1972 bis 1974 stieß man in Vermauerungen des südlichen Museumsflügels auf Trapezkapitelle, die wahrscheinlich das Sternengewölbe stützten.

⁴⁷ Vgl. Zusammenfassung der neuzeitlichen Baugeschichte (ab 1490) bei *K. Kroman*, *Dzieje Architektury zamku od schylku sredniowiecza po czasy wspolczesne*, in: *Zamek ksiazeczy...*, 1992, S. 81–111.

⁴⁸ *Radacki*, *Zamek szczecinski w rysunkach Jana Joachima Zeunera*, in: *Mater. Zachodniopom.*, Bd. 18, Szczecin 1972, S. 453–458. Alle zehn Giebel (je vier zu Längsfassaden und einzelne zu Ost- und Westansicht) wurden nach 1677 abgerissen. Nach Zeuners Vorbild ist der Abschluß des Südflügels 1980 rekonstruiert worden.

⁴⁹ *H. Ehrenberg*, *Die Kunst am Hofe der Herzöge von Preussen*, Leipzig/Berlin 1899, S. 10–12; *Thieme/Becker*, op. cit., Bd. 25, S. 539 und *Bethe*, op. cit., 1937, S. 26 beschrieben den wenig bekannten Lebenslauf des Architekten, der 1530 vom Markgrafen Georg dem Frommen aus Ansbach nach Königsberg empfohlen wurde. Besonders wichtig für unser Thema waren die Künstlerreise des Oberlandbaumeisters Albrechts in die Niederlande und nach England und nicht seine unbezahlten Schulden in Antwerpen, die Fürst Albrecht ausgleichen mußte. Dieses Ereignis gab für *J. Kochanowska*, *Kultura artystyczna na dworze ksiazat szczecinski w XVI w.*, Szczecin 1996, S. 107 den Ausschlag, den Architekten als den Projektanten des „Dekorstils“ in Stettin zu meiden und den direkten Einfluß aus Torgau zu suchen (S. 2). Die spätgotische Üppigkeit des Maßwerkes ist jedoch eher dem niederländischen Bautypus als der sächsischen, nüchternen Spätgotik zuzuschreiben (Gent, Brügge, Oudenaarde – Rathaus Hendrik van Pedes, 1527 bis 1530). Das einzige Werk Nußdörfers in Königsberg, das Osttor des Schlosses mit flachrundem Giebelfeld, zwei Pilastern und zwei Erkern (stark verändert), weist auf den Frührenaissance-Stil (*F. Lahrs*, *Das Königsberger Schloß*, Stuttgart 1956, S. 75). Sollte die Reise nach Flandern und England den Stil des Architekten in Richtung dekorative Spätgotik prägen? Ihre Verwirklichung hat Nußdörfers in Preußen nicht mehr schaffen können.

⁵⁰ *Radacki*, *Mecenat...*, S. 155 hat den Verdacht geäußert, daß das Datum 1538 auf der Stiftungstafel sich auf den Aufbau, die Aufstokung und Bekrönung des Südflügels bezieht. Die Versetzung der Tafel vom Südflügel auf die Hoffassade des Ostflügels müßte bei dem Bau der Arkaden um 1600 stattgefunden haben.

⁵¹ *Friedeborn*, op. cit., Buch II, S. 49 beschreibt genauer als *J. von Wedel* (S. 158) das Feuer: „Anno 1551 am Abendt Simonis und Judae Apostolorum (18.02) ist erlich vnd vnnermuthlich das grosse F. Haus so etwan Hertog Bogislaus Hochseliger Gedechnis jegen der Oltböter Strasse zu bawen angefangen vnd bey de Fürsten Hertzog Barnim und Hertzog Philips Geuettern solchs Newlicher zeit gar zierlich vnd schön erweitet vnd ausbawen lassen abgebrandt vnd die schönen Gewelbe bis zum theil in die keller eingefallen“.

⁵² *F. Thiede*, *Chronik der Stadt Stettin*, Stettin 1849, S. 538 gibt das verschollene Dokument aus den Ratsakten wieder: Tit. I, Sectio II, Nr. 27.

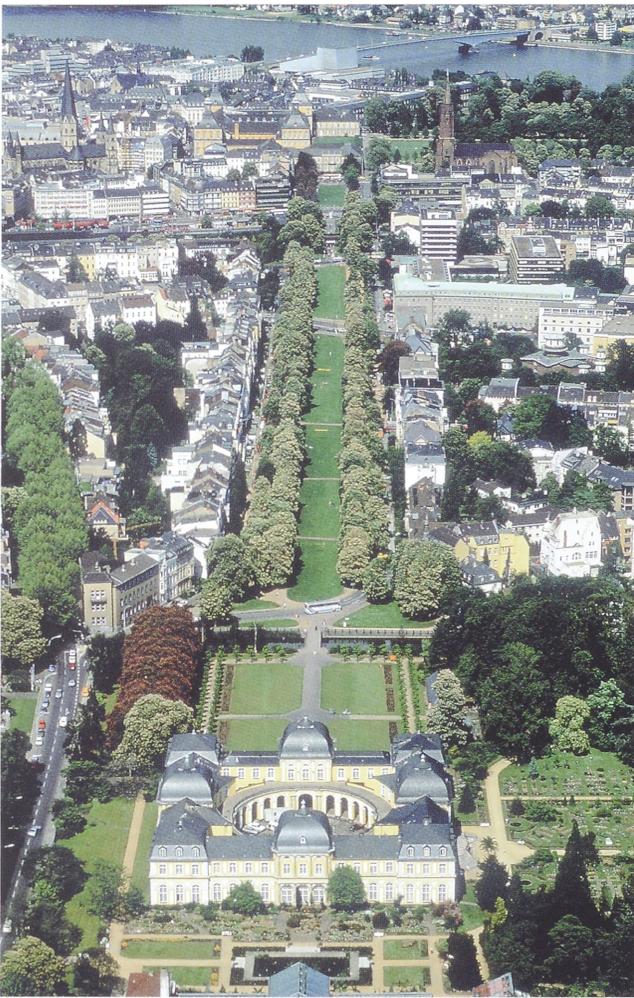


Abb. 1. Bonn, Poppelsdorfer Allee. Die barocke Blickachse (Presseamt der Stadt Bonn; Foto: Michael Sondermann).

nicht zur Kenntnis genommen wurden und die notwendigen gesellschaftlichen und politischen Reformen unterblieben, beschwor das Ancien Regime sein Ende selbst herauf. Im Ansturm der französischen Revolutionstruppen wurde die alte Ordnung hinweggefegt.

Durch die Rückbesinnung auf regionale Zusammengehörigkeit und kulturelle Identität und die gleichzeitige Integration der neuen geistigen Strömungen gelang es dem Rheinland jedoch immer wieder, als Kernland Westeuropas Motor des Fortschritts über alle politischen Grenzen hinweg zu werden.

2. „Der Riß im Himmel. Clemens August und seine Epoche“

2.1. Ausstellungen

Die skizzierten Zusammenhänge erfahrbar und erlebbar zu machen, ist das Ziel des Projektes „Der Riß im Himmel“. Kristallisationspunkt und zentrales Kulturereignis des Projektes ist eine große gemeinsame Ausstellung des Rheinischen Landesmuseums Bonn, des Landschaftsverbands Rheinland und des Kölnischen Stadtmuseums in Schloß Augustusburg in Brühl (Mai bis Oktober 2000).

Ausgehend von der Gegenwart wird der Besucher in die Vergangenheit geführt: Preußenzeit und Franzosenherrschaft passieren Revue. Im Glanz des Barock und Rokoko entfaltet sich das Schloß und wird zur Hintergrundfolie



Abb. 2. Brühl, Schloß Augustusburg. Treppenhaus von Balthasar Neumann mit dem Deckenfresko von Carlo Carlone (Foto: Rüdiger Block).

einer Zeit, deren Wirkungen anschaulich an Objekten sichtbar werden. Eine umfassende Auswahl hervorragender Meisterwerke aus Malerei, Skulptur und Kunstgewerbe demonstriert Macht und Herrschaft. Ihnen stehen einfache Gegenstände des Alltags (Steinzeug, Keramik, Holz) und der Wirtschaft (technische Instrumente, Maschinen) gegenüber.

Exotische asiatische und orientalische Welten vermitteln den verfeinerten Luxus des Fin de siècle. Doch auch die Rückseite der Pracht wird sichtbar: in verwinkelten kleinen Dienstbotenzimmern, in der Vielzahl der Gänge, die dem An- und Abtransport des Alltäglichen dienen. Der Glanz des höfischen Zeremoniells steht bürgerlicher und bäuerlicher Realität gegenüber. Die Ausstellung spiegelt die Epoche in all ihrer Schönheit, aber auch in ihrer Zerrissenheit. Den thematischen Kontrapunkt in der Ausstellung bildet das Leben in der freien Reichsstadt Köln. Die Metropole im Erzbistum hatte die politische Herrschaft des Erzbischofs zwar weitgehend abgeschüttelt, blieb aber geistiges und geistliches Zentrum der Region. Politische, soziale, wirtschaftliche und geistige Verhältnisse in der Region werden hier aus reichsstädtischer Sicht mit Blick auf die Kunst der Epoche aus anderer Perspektive gesehen. So ergänzen sich beide Ausstellungen und ermöglichen erstmals Einblick in umfassende Fragestellungen dieser Epoche unserer Kulturregion.

Abb. 3. Schloß Miel, Gartensaal (Foto: Rheinisches Amt für Denkmalpflege, Pulheim-Brauweiler).



„Die Ästhetik des Krieges?“ heißt der provokante Titel der Ausstellung, die in der alten Festung Zitadelle Jülich präsentiert wird. Pulverkammern und Kanonenhof, Geschützplattformen und Wälle: Die authentische Militärarchitektur wird hier eindrucksvoll in Szene gesetzt. Die Welt des adeligen Offiziers wird der des einfachen Soldaten gegenübergestellt. Der Krieg galt im 18. Jahrhundert als hohe Kunst, die studiert, gelehrt und ausgeübt wurde wie andere Künste auch. Dies kann in Jülich in besonders anschaulicher Form gezeigt werden. Denn die geometrischen Formen der Kriegskunst spiegeln sich nicht nur in Schlachtplänen, sondern auch im Festungsbau wider.

Die Ausstellung „Bonn – Residenz der Kölner Kurfürsten“ des Stadtmuseums Bonn wird zusätzliche Aspekte des Themas aus der Sicht der Residenzstadt präsentieren. Die Ausstellung möchte den Blick des Besuchers auf die auch im Stadtbild manifestierte Vergangenheit der Stadt richten, deren zentrale Bauten und Anlagen heute ebenso nachwirken wie die kontinuierliche Pflege der Hofkapelle, aus der Bonns berühmtester Sohn, Ludwig van Beethoven, hervorging. Historische Gemälde und Stiche werden dabei ebenso präsentiert wie ein zeitgenössisches Instrumenten-Ensemble. Neben der Würdigung der barocken Stadtanlage steht auch das städtische Erwerbs- und Zunftleben im Mittelpunkt.

Eine Ausstellung zeitgenössischer Aquarell-Fotografien in der Orangerie des Schlosses Augustusburg beleuchtet zwischen dem 13.05. und 01.10.2000 das Rokoko aus der Perspektive der Gegenwart. Die Kölner Fotografin Mechtild Op Gen Oorth wirft Schlaglichter auf die „Fassade“ des 18. Jahrhunderts. Ihre mit transparenten Seiden verhängenen Schwarzweiß-Fotografien lassen das Lebensgefühl der Epoche erahnen, bewahren aber das Geheimnis des Schlosses.

Das Lustschloß Miel, eines der schönsten architektonischen Zeugnisse des Rheinlandes im 18. Jahrhundert, präsentiert die private Seite des Hofes. Es beherbergt eine der vollständigsten originalen Raumausstattungen dieser Zeit. Duftige Wandgemälde nach Antoine Watteau und eine Vielfalt kostbarer Möbel demonstrieren eine adelige Wohnkultur auf der Höhe des europäischen Rokoko. Der eigens für das Personal

errichtete Schloßflügel spiegelt den aufgeklärten Denker, einen faszinierenden Menschen und – einen der mächtigsten Männer in der Mitte des 18. Jahrhunderts: Graf Caspar Anton von Belderbusch, Deutschordensritter und Minister am Hof der Wittelsbacher Erzbischöfe.

2.2. Buchreihe

Vor dem Beginn der Ausstellung erscheint eine achtbändige Buchreihe, in der viele namhafte Wissenschaftler aktuelle Forschungen zur frühen Neuzeit präsentieren. In lesbarer Form werden politische Geschichte, Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Kunst-, Kultur- und Alltagsgeschichte, Wurzeln und Nachwirken der Epoche behandelt. Die Bände werden einzeln erhältlich sein. Der in handlichem Format gedruckte Katalog zur Ausstellung enthält neben kurzen Einführungsaufsätzen gezielte Objektbeschreibungen.

2.3. Veranstaltungen

Eine ausführliche Broschüre zum Rahmenprogramm der Ausstellung liegt seit März 2000 vor. Dieser sind alle weiteren Termine und Informationen zu entnehmen. Kulturelle Vielfalt und Unterhaltung garantieren Spannung und Erlebnis für Jung und Alt, ein eindrucksvolles Barockfest des Sommers 2000, ein Fest zum Mitmachen.

Red.

Informationen zu Veranstaltungen und Ausstellungen:

Veranstaltungskalender erhältlich unter der Info-Hotline 0180 - 5001825

Tickets für die Ausstellungen und Veranstaltungen an allen bekannten Vorverkaufsstellen oder unter der Ticket-Hotline 0180 - 5001824

Touristische Informationen: Brühl-Info, Rathaus, Uhländstr. 1, 50321 Brühl, Tel. 02232/79345, Fax 02232/79346

Email: webmaster@bruehl.de

Internet: www.bruehl.de